

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kurrenzlosen Beispiel legte der neueste Schweizerfilm Bekenntnis ab von Ziel und Aufgabe und Pflicht des wahrhaft freien Films. Besucher ausländischer Film-Biennalen wissen ferner Vielversprechendes von iberischen und mexikanischen Filmen zu erzählen. Doch sind Zweifel sehr berechtigt, ob überhaupt solche Outsider eine freie Spielwoche in unsern Kinotheatern finden werden.

Das ist ja ein besonders charakteristisches Merkmal der unerfreulichen Situation: Dass die harten Konkurrenzkämpfe auf dem Film-Weltmarkt, auf welchem die Amerikaner längst nicht mehr die einstmalige Monopolstellung inne haben, bis jetzt der Schweiz noch nicht die ersehnte Abwechslung in der Spielplangestaltung brachten, noch nicht das Ende einer beengenden Ausrichtung auf Hollywood. Radikale Abhilfe täte hier not, nicht so sehr für Zürich, die ausgesprochene und selbst für Experimente bereite Premierenstadt, sondern vorab für die „zweitrangigen“ grösseren und kleineren Städte, für welche der geringeren Auswahl wegen auch nur das Beste genug sein sollte.

Grund zur Resignation? Nichts verfehlter als dies. Dem am guten Film Interessierten, dem für den guten Film zum tätigen Einsatz Bereit bleibt die unausweichliche Pflicht, aus dem Gegebenen das Beste zu erkennen und auszulesen und ihm die verdiente Beachtung beim Publikum zu verschaffen. Jenen aber, deren Macht weiter reicht als über Presse und Vorträge zu begrenzter Zahl und Schicht von Filmbesuchern und Filmfreunden, jenen ist aufgetragen, dem freien Film geistige Quelle des Guten, Wahren und Schönen zu sein und Befreier von finanzieller und räumlicher Enge und menschlicher Verständnislosigkeit. Damit die wahren Künstler freie Bahn erhalten zu gutem Werk. Und die blinden armen Seelen nicht mehr zu lange weiterhin im Dunkeln einer verfahrenen Situation tappen müssen. Der Zeitgeist ist von mächtigem Einfluss auf den Film; vielleicht wäre es am Film, aktivst mitzuhelfen, den Zeitgeist zu überwinden. Lr.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

It's a wonderful life. R. K. O. E. Flüssiger, sinnvoller Film über das wechselvolle Leben eines jungen Menschen im Kampf gegen die Mächte des Kapitals. Humorvoll und künstlerisch gut gestaltet durch den Meisterregisseur Frank Capra. Köstliche und saubere Unterhaltung. Cf. Bespr. Nr. 12.

Menschen unter Haien. Nordisk. D. Dokumentarische, teils recht spannende Unterwasseraufnahmen von einer deutschen Forschungsexpedition in Griechenland.

Our vines have tender grapes (Felder der Jugend). M. G. M. E. Das Leben auf einer Farm in Wisconsin gesehen durch die Augen zweier Kinder. Vorzügliches Spiel der Kinder — wirklich anmutiger und sinnvoller Streifen.

Tarzan and the Leopard Woman (Tarzan und das Leopardweib). R. K. O. E. Tarzan in ein neues Abenteuer verwickelt. Nicht besser und nicht schlechter als seine Vorgänger. Für Liebhaber dieser Art harmlose Unterhaltung.

This happy breed (20 Jahre Frieden). EOS. Edel gestaltete Geschichte einer englischen Familie während der 20 Jahre 1919—1939; in Technicolor aufgenommen. Der Film ist stark dem Dialog verpflichtet und wirkt, obwohl er in vielen Einzelheiten interessant und anregend ist als Ganzes eher schleppend.

III. Für Erwachsene.

Adieu Chérie. Idéal, Genf. F. Gut gespielter, aber inhaltlich eher unerfreulicher Streifen über ein Mädchen, das die Fremden durch Paris führt und in eine unerlaubte Ehegeschichte verwickelt wird.

Cornered (Verfolgt). R. K. O. E. Verfolgung eines nach Südamerika entkommenen französischen Nazigehilfen. Spannend und gut gespielt. Anständig in der Gesinnung.

Devotion (Das Haus Brontë). Warner Bros. E. Romantisierte Biographie der Schriftstellerinnen Brontë. In der filmischen Form sehr konventionell und mit Dialog überlastet. Aber bemerkenswerte Darstellung vor allem von Ida Lupino. Cf. Bespr. Nr. 11.

Home in Indiana (Junge Herzen in Indiana) 20th Century Fox. E. Sympathische, manchmal leicht rührselige Pferdegeschichte, in Parallele zur kindlichen Liebe zwischen einem jungen Pferdliebhaber und dem Mädchen des nachbarlichen Trainers. Gute Farben und interessante Trabrennen. Cf. Bespr. Nr. 10.

Impatient years, The (Ich warte auf Dich). Columbus. E. Lustspiel über das Problem der in kurzen Urlaubstagen geschlossenen Kriegsehen. Zu zähflüssig und zu sehr auf das Happy-End ausgerichtet. Cf. Bespr. Nr. 12.

Irish eyes are smiling (Wenn blaue Augen lachen). 20th Century Fox. E. Halb Biographie, halb Revuefilm ohne grössere Qualitäten. Belanglose, aber nette und anständige Unterhaltung.

Komm zu mir zurück. Nordisk. D. Spiel um die Lebenswirklichkeit und Lebensforheit eines Mannes, der in seinen Ferienwochen manches zu wenig wichtig nimmt und seiner Frau, die es zu wichtig nimmt. Gutes Spiel und lebendiger Dialog.

Lumière d'été. Ciné-Office. F. Kuriose Liebesgeschichte von unfranzösischer Konstruiertheit. Das ganze ist schlecht verfilmtes Theater, wobei selbst Schauspieler wie Pierre Brasseur chargiert wirken.

My reputation (Sünde einer Frau). Warner Bros. E. Der deutsche Titel ist irreführend, denn es geht hier keineswegs um die Sünde einer Frau, sondern vielmehr um die Auflehnung gegen eine verkorrzte Tradition und Konvention. Anständig in Form und Gesinnung.

Silence est d'Or, Le. Pathé. F. Inhaltlich eher etwas dürftiger, doch in der Gestaltung überdurchschnittlicher Streifen von René Clair aus der Jugendzeit des Films ums Jahr 1905. Poesievolle und lebendige Darstellung. Cf. Bespr. Nr. 12.

Spiral staircase, The (Die Wendeltreppe). R. K. O. E. Künstlerisch überdurchschnittlicher Kriminalfilm mit eigenartigem Milieu und guten Darstellerleistungen. In der Spannung fast übersteigert. Form und Gesinnung einwandfrei.

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Broadway-Rhythm. M. G. M. E. Die übliche Erfolgsgeschichte eines Revue-Produzenten, welche die Verbindung zwischen den einzelnen, zum Teil vortrefflich, zum Teil recht flauen Variété- und Revuenummern herstellen muss. Gute Farben. und ein paar witzige Einfälle. Zweifelhafte Tänze und Kostüme sind zu beanstanden.

Ferme du pendu, La. Monopol-Pathé. F. Thematisch sehr fragwürdiger Film. Behandelt das Problem von Blut und Boden, ohne zu einer Lösung zu gelangen. In der filmischen Form bemerkenswert (Kameraführung) und gut gespielt.

Kid from Brookling (Der Junge aus Brooklin). R. K. O. E. Ein Farbenfilm mit dem vorzüglichen Groteskkomiker Danny Kaye. Teilweise gute Einfälle, aber geistig allzu dürftig. Luxusausstattung in Technicolor mit unzweideutiger Sexappeal-Wirkung.

Night in Paradise (Eine Nacht im Paradies). Universal. E. Märchenhaft gestalteter Technicolorfilm über die Welt des weisen Aesop und die griechische Mythologie. Zweideutige Situationen und Kostüme bedingen Reserven.

Soeben erschienen:

REPertoire GENERAL DES FILMS 1947

Dieses einzigartige Hilfsmittel der Orientierung enthält die Kurzbesprechungen von über 2200 neuen und neuesten Filmen mit der zuverlässigen, begründeten moralischen Wertung der offiziellen französischen katholischen Filmstelle.

Herausgeber: „Centrale Catholique du Cinéma et de la Radio“, Paris. 568 Seiten, brosch., 16 ganzseitige Bilder. **Preis:** Schw. Fr. 8.50.

Bestellungen nimmt entgegen und besorgt, als Beauftragte der C. C. R., die Redaktion des „Filmberaters“, Auf der Mauer 13, Zürich 1.

An unsere Leser

Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein zur Bezahlung des Abonnementes bei. **Abonnement:** Halbjahr Fr. 4.25 / Jahr Fr. 8.50.

Silence est d'or, Le

III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: Pathé; **Regie:** René Clair.

Hauptdarsteller: Maurice Chevalier, François Périer, Marcelle Derrien u. a.

Der Umstand, dass René Clair als Regisseur eines Filmes zeichnet, ist für letzteren an sich schon eine Empfehlung. So erhielt denn auch dieser erste französische Streifen des Schöpfers von „Sous les toits de Paris“ und „A nous la liberté“ am „Festival Mondial“ die höchste Auszeichnung, den „Grand Prix“, den „Oskar“ von Brüssel, eine kunstvolle Nachbildung der St.-Michaelsstatue auf dem Stadthaus von Brüssel. Sagen wir es offen heraus, „Le silence est d'or“ erreicht das künstlerische Niveau der besten frühern Werke René Clair's nicht ganz. Er ist zwar ausgezeichnet gemacht, voll Poesie und liebenswürdiger Anmut, geistreich und leichtbeschwingt, und auch der stets liebenswürdige Maurice Chevalier enttäuscht nicht. — Aber man wird den Eindruck nicht ganz los, dass René Clair's so typische künstlerische Inspiration durch einen gewissen artfremden Einfluss während seines langjährigen Aufenthaltes im Ausland etwas gelitten hat. Das Sujet mag ihm besonders zugesagt haben. Spielt doch die Geschichte in der gemütlichen Jugendzeit des Films, um das Jahr 1905 in einem bescheidenen Aufnahmestudio, wo jeder Beteiligte buchstäblich als Faktotum fast alle Berufe, als Szenerienmaler, Schreiner, Kameramann, Regisseur und Darsteller ausüben musste. Rein inhaltlich bietet der Film wenig Interessantes; er ist eher oberflächlich und zu Beginn ein wenig frivol. Der geistige Ertrag ist darum auch recht bescheiden; und nur die überdurchschnittliche filmische Gestaltung rechtfertigt eine ausführliche Würdigung. Ein Werk, das uns aber glücklicherweise in Erinnerung ruft, dass auch der französische Film immer noch im Stande ist, gut gemachte Werke anständiger Gesinnung hervorzubringen.

524

Ich warte auf Dich (The impatient years)

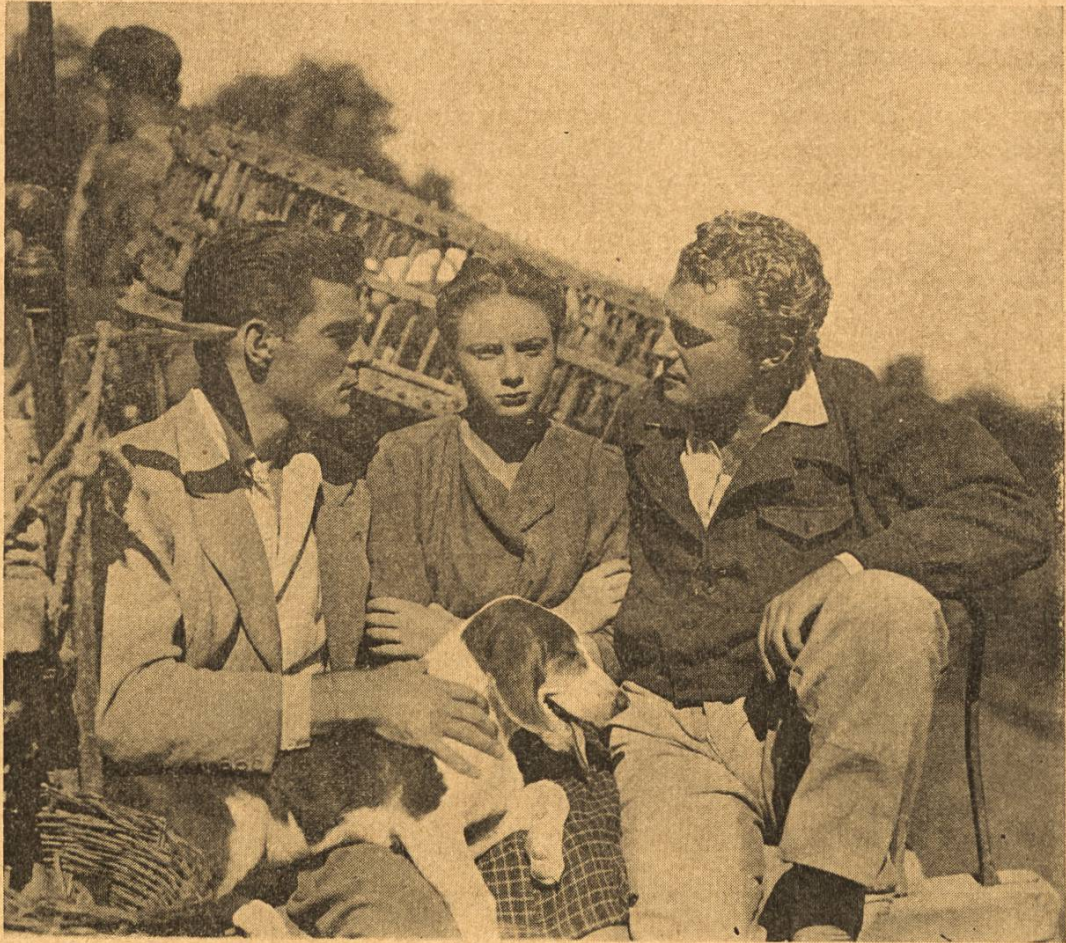
III. Für Erwachsene.

Produktion: Columbia; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Irving Cummings,

Hauptdarsteller: Jean Arthur, Charles Coburn, Lee Bowmann u. a.

Man hat gewiss schon viel Peinlicheres gesehen in amerikanischen Ehe-Lustspielen als in diesem Fall, der zwar auch vor dem Scheidungsrichter beginnt und dort sogar wieder aufhört, wobei jedoch dazwischen die Rettung einer Ehe liegt. Es muss für alle Kriegsländer ja sicherlich ein heikles Problem sein, diese Kriegs-Ehen, die während kurzen Urlaubstagen als Abschluss einer kurzen Bekanntschaft geschlossen wurden und denen die folgenden Jahre der Trennung keine Brücke waren in eine sichere Zukunft. So macht sich denn ein „weiser“ Mann zum Anwalt des Appells an die Geduld und die Treue, auf dass dem Vaterlande eine Familie erhalten werde. Der Versuch gelingt — aber es gelingt dem Film, der dieses Problem behandelt, nur schwer, uns zu überzeugen. Nicht nur, weil wir meinen, es gehöre da doch etwas stabileres Flickzeug dazu, derlei „Kunststücke“ zu vollbringen; sondern ebenso sehr, weil dem Film jene Leichtigkeit fehlt, die, fernab jeder Leichtsinnigkeit, den lehrhaften Ton vermeidet und gerade deshalb viel mehr zu überzeugen vermag. Mit Bedauern denkt man an Capra, Lubitsch oder Cukor, die aus dem vorliegenden Stoff selbst in seiner zähflüssigen Art viel Gefälligeres herausgebracht hätten, vor allem mit so gewandten und klugen Darstellern wie Charles Coburn und Jean Arthur, denen hier leider die Drehbuchverfasserin und der Regisseur wenig Gelegenheit zum Ausspielen ihrer Vorzüge boten. Beschaulichkeit scheint mit Langeweile verwechselt; die gute Absicht ist ausgebalgt; es wird dem Zuschauer nicht leicht gemacht, die köstlichen Einzelzüge herauszupicken.

525



Szene aus dem in dieser Nummer besprochenen italienischen Spitzenfilm :

Vivere in Pace

(Im Frieden leben)

mit Aldo Fabrizi - Gar Moore - Mirella Monti u. a. — Regie: Luigi Zampa
Produktion: Lux Film, Roma,

der neulich am IV. Internationalen Katholischen Filmkongress der O. C. I. C. (Office Catholique International du Cinéma) in Bruxelles von 45 im internationalen Wettstreit gezeigten Werken als der Film der „am besten geeignet scheint, die Menschheit moralisch und geistig zu fördern“ **preisgekrönt** wurde.

Weltwoche vom 27. 6. 1947: „... Es gibt 3 Momente in diesem von menschlicher Wärme bewegten Film, die **eine ganze Jahresproduktion weltbekannter Firmen aufwiegen** . . . nicht allein ein Triumph Italiens . . . fast mehr noch ein Triumph Europas . . .“

N. Z. Z. vom 18. 6. 1947: „ . . . gehört zum besten bisher Gebotenen“.

N. Z. Z. vom 27. 6. 1947: „ . . . erschütternd realistisch . . . ungemein temperamentvoll . . . vehemente Regie . . .“

Italienisch gesprochen; deutsche und französische Untertitel.

Die schweizerische Uraufführung findet im Oktober 1947 im Cinéma Apollo in Zürich statt.

Verleih: **PRAESENS-FILM**, Weinbergstrasse 15, Zürich
Telefon (051) 26 47 97/98